

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)



Bezugs-Preis mit Postversendung:

Ganzjährig fl. 4.—
Halbjährig „ 2.—
Vierteljährig „ 1.—

Annunerationen-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Schluss des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:

Ganzjährig fl. 3.50
Halbjährig „ 1.75
Vierteljährig „ .90

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 berechnet.

Nr. 4.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 28. Jänner 1899.

14. Jahrg.

Die Nothwendigkeit des Krieges.

Unter dieser Ueberschrift veröffentlichte einige Monate vor der Zaren-Rundgebung der russische Dragomirof in den Annales Politiques et Littéraires einen Aufsatz, den wir als interessantes Gegenstück zu dem russischen Abrüstungsvorschlag wiedergeben.

Die schrecklichen Folgen blutiger Kämpfe, so erklärt der General, rufen und rufen noch immer den Protest derjenigen Menschen hervor, die aus Herzsgüte oder Empfindsamkeit ihre Aufmerksamkeit nur den abschreckenden Tugenden des Krieges zuwenden, ohne zu überlegen, ob der Krieg nothwendig ist, oder nicht. Und doch beruht der Kern der Frage darin, in Erfahrung zu bringen, ob dieser Fall geboten ist oder nicht, und nicht, ob er für Jemanden angenehm ist, oder nicht. Wenn wir diesen Standpunkt annehmen, so wird es uns augenscheinlich sein, daß zwischen Menschenmassen der Todeskampf unvermeidlich ist: das heißt, er ist ein nothwendiger und mithin ein vernunftgemäßer Vorfall. Die Geschichte lehrt uns, daß es in der Vergangenheit immer Krieg gegeben hat, und sie beweist uns unwiderleglich, daß er in der Zukunft unvermeidlich ist. In der Fortentwicklung des Lebens führen die gleichen Existenz-Probleme zu neuen Lösungen, die nicht neben vorherigen Lösungen bestehen können. Es ist klar, daß es angesichts dieser Verhältnisse nur einen möglichen Ausweg, nur ein Mittel zur Erreichung einer Lösung gibt: einen Kampf, in dem der Stärkere Recht behalten wird.

Man kann beobachten, daß ein Organismus sich umso fester an seine Lebensbedingung klammert, je älter er ist, und es bildet eine Regel, daß alte Leute das Leben mit ebensoviel Eifer schätzen, als junge Leute darauf verwenden, es zu vergeuden. Man sagt wohl, daß der Nachgebende sollte, dessen Rechte die Schwächeren sind: aber Jeder ist überzeugt, daß er mehr Rechte besitzt als sein Gegner; Jeder vertheidigt, was er für die Wahrheit hält und betrachtet die von seinem Gegner vertretene Wahrheit als einen Irrthum. Der Mensch ist kein logisches, sondern ein physiologisches Wesen und seine Ueberzeugungen sind seelische Ergebnisse, nicht logische Schlüsse. Seelische Thatsachen können aber nur durch seelische Prozesse bekämpft werden. Ein Versuch, sie durch logische Vernunftgründe zu vernichten, wäre wie ein Versuch, ein Faktum durch Beschwörung zu überwältigen. Wenn demnach zwei Wahrheiten sich im Widerspruch befinden, so kann allein die Gewalt lehren, welche die bessere ist. Die wird Recht behalten, die als die stärkere sich erweist. Dieser Schluss ist für den persönlichen Erhaltungstrieb nicht sehr befriedigend, aber was ist zu machen, wenn es keine Alternative gibt?

So sehen wir, daß die physische Gewalt, die brutale Gewalt der höchsten und unbestechlichen Richter zwischen den menschlichen Parteien ist, wenn ihre heiligsten und höchsten Lebensüberzeugungen in Zwiespalt gerathen. Sie entscheidet in letzterer Instanz und in allen solchen Streitigkeiten gibt es und kann es keinen anderen Richter geben. Der Gewandtheit der Vertreter des organisierten Gesetzes ist es zu danken, daß der Ausdruck brutale Gewalt gebräuchlich geworden und in einem entwürdigenden Sinne angewendet wird. Aber diese Vertreter vergessen, daß es ohne Gewalt kein Gesetz gäbe, da das Gesetz ganz auf der Gewalt begründet ist und daß sich Niemand den unangenehmen Forderungen des Gesetzes unterziehen würde, wenn er nicht von der Gewißheit überzeugt wäre, daß er ihnen durch Gewaltmittel unterworfen ist.

Wenn die Vertheidiger des Gesetzes die Gewalt in den Noth ziehen, so machen sie es wie die Blätter, die sich von Stamm und Wurzeln lösen, wie in der einfachen Erzählung unseres (der russische La Fontaine. D. R.) Kryloff. Ueberdies befindet sich die Herrschaft der Gewalt nicht im Widerspruch mit der Gerechtigkeit, denn wenn man die geschichtliche Entwicklung in großen Zeitabschnitten und nicht in losgelösten Momenten betrachtet, so zeigt es sich immer, daß die Gewalt sich schließlich immer auf die Seite der gefunden Ideen stellt.

So groß darum auch der Wunsch des Selbsterhaltungstriebes sein mag, blutige Kämpfe zu vermeiden, er muß doch auf die Illusion verzichten, denn das vollständige Aufhören solcher Kämpfe ist nur unter den folgenden Bedingungen möglich: Der Mensch müßte sich zuerst aus einem physiologischen Wesen in ein logisches verwandeln, d. h. er müßte aufhören, ein Mensch zu sein, oder in dem Suchen nach Wahrheit müßte der Mensch ihre Grenze erreicht haben. Bis jetzt jedoch ist der Kreis der Wahrheit noch zu unvollständig und dem Zweifel Raum gegeben, daß er jemals vollständig geschlossen werden wird. Alles bewußte Leben existirt nur im Konflikt, ohne diesen würde das Leben bald zu Ende sein. Leibniz hat nicht mit Unrecht gesagt: „Ewiger Friede ist nur auf einem Todtenacker möglich.“

Amtliche Mittheilungen des Stadtrathes Waidhofen an der Ybbs.

Z. 359.

Sicherheitswachmann-Stelle.

Bei der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs kommt eine Sicherheitswachmann-Stelle zur Besetzung.

Mit dieser Stelle ist ein Gehalt von 400 fl. jährlich, freie Wohnung, Beheizung und Licht in der Kaserne und die Bestellung der erforderlichen Ausrüstung verbunden.

Ledige Bewerber um diese Stelle haben nachzuweisen:

1. Die österreichische Staatsbürgerschaft (Heimatschein).
2. Ein Alter nicht unter 24 und nicht über 35 Jahre.
3. Vollkommene Gesundheit und Eignung für den Dienst durch ein amtsärztliches Zeugnis.
4. Einen in jeder Richtung unbescholtenen Lebenswandel.
5. Vollkommene Kenntnis der deutschen Sprache in Wort und Schrift und die Fähigkeit, kurze schriftliche Meldungen, erforderliche Fertigkeit im schriftlichen Ausdrücken.

Bei Vorhandensein obiger Eigenschaften haben den Vorzug ausgediente Militär und diejenigen, welche Vocalkennntnis besitzen.

Die mit Heimatschein, Taufschrein, Gesundheitszeugnis, Leumundzeugnis, Schulentlassungszeugnis und Militär-Documenten belegten Gesuche sind bis 15. Februar 1899 bei dem Stadtrathe Waidhofen a. d. Ybbs einzubringen. Das Gesuch ist mit der Stempelmarke von einer Krone zu versehen und eigenhändig zu schreiben.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 21. Jänner 1899.

Der Bürgermeister:
Dr. Plenker.

Z. 336.

Warnung vor falschen 5 Gulden-Staatsnoten.

Laut einer von der hohen k. k. n.-ö. Statthalterei eingelangten Eröffnung wurde von der Finanz-Landeskasse in Innsbruck vom 15. December v. J. eine dem Ludwig Eberharter, Viehhändler aus Fügen im Zillertale beanständete Staatsnote à 5 fl. II. Emmission zur Prüfung vorgelegt, welche von der Commission zur Prüfung beanständeter Staatsnoten als das erste Exemplar einer neuen und zwar der XII. Plattendruckfälschung dieser Notenategorie erkannt wurde.

Die wesentlichen Kennzeichen des Falsificates sind folgende:

- a) Die ganze Wiedergabe des grünen Notenbildes ist namentlich in den Schattenpartien unrein und verschwommen, und die fein auslaufenden Schattierungslinien im figurlichen Theil zeigen sich unterbrochen oder sie fehlen; und wiederum sind feine Linien da, welche auf der echten Note anders oder auch nicht vorhanden sind, besonders bei der ungarischen Textseite;
- b) die feinen weißen Gouirloschen auf dunklem Grunde, welche oben rechts und links als Untergrund für die Ziffern „5“ dienen, sind auf dem Falsificate gar nicht vorhanden, sondern es zeigt sich statt dessen nur eine durch wirre Linien unterbrochene unreine dunkle Fläche.

Daselbe ist der Fall bei dem dunklen definierten Hintergrund, welcher sich bei den Schultern der Figuren befindet;

- c) der braune Druck, namentlich innerhalb des großen Textschildes, zeigt das aus feinen Kreisen bestehende Dessin in verschwommener und unklarer Ausführung;
- d) Die gewichtigsten Erkennungszeichen dieses Falsificates sind aber durch die Größenverhältnisse desselben gegeben, wie es hier und in dem folgenden Punkte e dargelegt wird:

Es ist dem Fälscher nicht gelungen, das gleiche Format, wie das der echten Noten zu treffen. Denn während das Falsificat in der Höhe nur $2\frac{2}{3}$ Millimeter niedriger ist, ist daselbe in der Länge um 7 Millimeter schmaler und zwar nach der Ausmessung zwischen der äußersten Linie, welche das äußere Schriftband umgibt.

Durch diese ungleiche Reduction erscheinen alle Theile des Notenbildes schmaler, insbesondere die beiden Köpfe der Figuren, und selbst der Kreis, welcher den Kaiserkopf umgibt, zeigt sich auf dem Falsificate deutlich in ovaler Form.

Selbstverständlich ist dementsprechend auch das Papierformat kleiner wie bei den echten Noten;

- e) das schlagendste Mittel aber, um auf die leichteste Weise das Falsificat zu erkennen, ist durch das Textfeld der Note gegeben.

Daselbe ist an den breitesten Stellen der echten Note

69 Millimeter breit, bei dem Falsificate aber nur 66 Millimeter, also um 3 Millimeter schmaler.

Das eventuelle Vorkommen von Falsificaten ist anher zur Anzeige zu bringen.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 24. Jänner 1899.

Der Bürgermeister:
Dr. Plenker.

Z. 230.

Rundmachung

betreffend die Besetzung der Reichmeister-Stelle beim k. k. Reichamt in Waidhofen a. d. Ybbs.

Beim k. k. Reichamt in Waidhofen a. d. Ybbs ist mit 1. Juli l. J. die Stelle des Reichmeisters von neuem zu besetzen. Hierauf reflectierende Bewerber haben ihre Competenzgesuche bis 5. Februar 1899 beim Stadtrathe einzubringen.

Bemerkt wird, daß solche Gewerbetreibende, welche selbst aichpflichtige Objecte erzeugen oder sich mit deren Reparatur befassen, also beispielsweise Schlosser, Zeugschmiede, Spängler, Binder cc., ferner auch jene Handels- und Gewerbetreibenden, welche sich in ihrem Geschäftsbetriebe aichpflichtiger Maß- und Wägmittel zu bedienen haben, also Kaufleute, Krämer cc. von der Bewerbung ausgeschlossen sind.

Der erforderliche Unterricht im Aichdienste wird dem Bewerber unentgeltlich bei dem k. k. Haupt-Reichamt in Wien, Wieden und Hauptstraße Nr. 82 erteilt werden, zu welchem Zwecke die Candidaten durch 4—6 Wochen daselbst zu praktizieren und sich sodann der vorgeschriebenen Prüfung zu unterziehen haben.

Der Zeitpunkt für diese Praktizierung wird von dem k. k. Aich-Inspectorate in Wien bestimmt werden.

Die mit der Reichmeister-Stelle verbundene Jahres-Remuneration beträgt 200 fl.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 24. Jänner 1899.

Der Bürgermeister:
Dr. Plenker.

Z. 424.

Rundmachung

betreffend den Zeitpunkt der Lösung für die diesjährige regelmäßige Stellung.

Die Lösung für die zur diesjährigen regelmäßigen Stellung zum erstenmal berufenen, in der Stadt Waidhofen an der Ybbs heimatberechtigten Stellungs-pflichtigen des Geburtsjahres 1878 wird am 11. Februar l. J., 3 Uhr nachmittags, in der Gemeindefanzlei stattfinden.

Dies wird mit dem Beifügen verlautbart, daß das persönliche Erscheinen der betreffenden Stellungs-pflichtigen zum Lösungsacte nicht erforderlich ist, jedoch auch den Eltern oder Vormündern derselben das Erscheinen freisteht.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 26. Jänner 1899.

Der Bürgermeister:
Dr. Plenker.

Aus Waidhofen und Umgebung.

**** Personalnachrichten.** Der Justizminister hat den Landesgerichtsrath Herrn Franz Pollack, k. k. Bezirksgerichts-Vorsteher in Waidhofen a. d. Ybbs, zum k. k. Landesgerichte in Linz verlegt. — Der Notariats-Candidat in Wien, Herr Konrad Kranawetter, wurde zum k. k. Notar in St. Michael (Salzburg) ernannt.

**** Anerkennung.** Der k. k. Landeschulrath hat laut Erlass vom 23. Jänner l. J. den Hauptbericht der Realschul-Direction über das Schuljahr 1897/98 unter Anerkennung der eifrigen Bemühungen der Direction und des Lehrkörpers mit Befriedigung zur Kenntnis genommen.

**** Ybbsthalbahn.** Ausflügler und Geschäftsleute von Waidhofen dürfte es wohl interessieren zu hören, daß seit 1. Jänner 1899 eine Neuerung auf obgenannter Bahnstrecke eingeführt wurde, um dem Massenandrang des reisenden Publikums der dritten Wagenklasse vorzubeugen. Um dies zu erreichen, wurden die Fahrpreise der dritten Wagenklasse und zwar z. B. von Waidhofen bis Groß-Hollenstein um 30 Percent erhöht. Der Fahrpreis der zweiten Wagenklasse wurde nicht erhöht, weil wahrscheinlich dieselbe noch nicht so sehr von dem volkshelnden Publicum benützt wird. — Daß diese Maßregel im hinteren

Jbbsthale viel besprochen wurde, können die Herren Stationsleiter der verschiedenen Stationen der Jbbsthalbahn beweisen, und daß allgemein die Meinung herrscht, diese Bahn nur bei dringenden Besorgungen nach Waidhofen zu benutzen. — Dagegen munkelt man etwas wie von Frachtfahermäßigung, nur muß diese Maßregel wohl überlegt werden, damit nicht etwa die Industrie im Jbbsthale auflebt und dann die gleiche Neuerung eintritt wie bei der dritten Wagenklasse.

Aufhebung des Hausierhandels. Wie bekannt, wurde das Gesuch des hiesigen Stadtrathes um Aufhebung des Hausierhandels in Waidhofen a. d. Jbbs der n. ö. Handels- und Gewerbekammer zur Aeußerung abgetreten. Diese hat sich nun in ihrer letzten Sitzung gegen die Aufhebung des Hausierhandels in unserer Stadt ausgesprochen.

Postalisches. Auf Grund eines Erlasses der k. k. Post- und Telegraphen-Direction für Oesterreich unter der Enns, sind die Dienststunden beim k. k. Postamte Waidhofen a. d. Jbbs vom 22. d. M. an, wie folgt, festgesetzt:

Dienstzweig	An Werktagen		An Sonntagen		An auf Werttage fallenden Feiertagen	
	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.	Vorm.	Nachm.
Briefpost	8-12	2-7	8 ⁰⁰ -11 ³⁰	3-4	8-12	3-5
Fahrpost	8-12	2-7	8 ³⁰ -11 ³⁰	--	8-12	3-5
Annahme von Postanweisungen	8-12	2-6	8 ³⁰ -11 ³⁰	--	8-12	3-5
Cassadienst	9-12	3-6	8 ³⁰ -11 ³⁰	--	9-12	--
Postsparcassadienst von 1/4-30/100	8-12	2-6	8 ³⁰ -11 ³⁰	--	8-12	--
Telegraph u. Telephon vom 1/10-31/10	8-9	--	8-9	--	8-9	--

Feuerwehrball. Am Samstag den 21. d. M. fand im Gasthause des Herrn Ignaz Böckhacker in Zell a. d. Jbbs der Ball der dortigen Feuerwehr statt. Die geräumigen Localitäten waren bis zum letzten Platz gefüllt. Auch die Feuerwehr Waidhofen a. d. Jbbs war durch eine Abordnung unter Führung des Hauptmannes Herrn Julius Jaz, vertreten. Eine große Anzahl von Waidhofenern, welche mit Vorliebe die Unterhaltungen der Zeller Feuerwehr besuchen, hatten sich auch heuer zum Balle eingefunden. Die Unterhaltung war vom Anfange eine äußerst gemüthliche, wozu wohl auch der Umstand beitrug, daß Herr Böckhacker alles aufgeboten hatte, die Besucher durch vorzügliche Speisen und Getränke zu befriedigen. Eine große Anziehungskraft übte auf die Besucher ein vom Vereine arrangierter Glückshafen, bei welchem an die Anwesenden 256 sehr hübsche Gewinnscheine zur Vertheilung gelangten. Da die Anzahl der Nieten nur eine verhältnismäßige geringe war, konnte jeder Posseßör mit ziemlicher Sicherheit auf einen Gewinn rechnen. Die Feuerwehr Zell an der Jbbs kann mit Stolz auf diese Unterhaltung zurückblicken, denn alle, welche dieselbe besucht haben, sind mit dem Bewußtsein nach Hause gegangen, einen angenehmen Abend verbracht zu haben.

Jahreshauptversammlung. Der deutsche Volksverein für Waidhofen an der Jbbs und Umgebung hielt am Sonntag, den 22. d. M. nachmittags halb 4 Uhr im Garten-salon des Hotel Inzire seine jahresgemäße Jahres Hauptversammlung ab. Ueber Einladung des Vereines war Herr Doctor Gustav Maiz aus Linz erschienen, welcher über politische, wirtschaftliche und sociale Fragen sprach. Herr Dr. Steindl, als Obmann des Vereines, begrüßte die aus Waidhofen, sowie aus den Nachbarorten zahlreich erschienenen Mitglieder und die von ihnen eingeführten Gäste, worauf Vereinsauschuß Mitter aus Bruckbach, an Stelle des durch Abreise verhinderten Schriftführers Ströndl, die Verhandlungsschrift der letzten Hauptversammlung verlas. Hierauf gab Obmann Steindl einen ausführlichen Bericht über die Thätigkeit des Vereines im verflossenen Vereinsjahre und hob besonders das Wirken des jungen Vereines in den, in Waidhofen und den Nachbarorten abgehaltenen Wanderversammlungen hervor. Aus den Ausführenden ergab sich auch, daß der Verein im abgelaufenen Vereinsjahre einen starken Zuwachs an Mitgliedern erhalten hat. Säckelwart Radler erstattete hierauf den Säckelbericht, worauf ihm über Antrag des Rechnungsprüfers Nosko die Entlastung erteilt wurde. Die vorgenommene Wahl der Vereinsleitung gab folgendes, fast stimmeneinhellige Ergebnis: Zum Obmann Herr Dr. Carl Steindl; zu Ausschüssen die Herren: Berger, in Zulehen, Eder, Hölzner, Radler, Reichenpader, Waßl — Waidhofen a. d. Jbbs; Hambuda und Mitter — Bruckbach; Schaumberger — Windhag. Zu Rechnungsprüfern wurden gewählt die Herren Nosko und Stauder. Unter allgemeiner Spannung begann nun, lebhaft begrüßt, Herr Dr. Maiz seinen Vortrag. Ausgehend von der Zusammensetzung der jetzigen Regierung, charakterisierte er die Zustände, welche seitens der Regierung den Polen, Czeden und Clericalen gemacht werden, schilderte die Nachteile des jetzigen Ausgleiches mit Ungarn, indem letzteres in den letzten 15 Jahren in cultureller Beziehung einen ungeahnten Aufschwung genommen habe, wodurch ein Ausgleich von 70 zu 30% seitens der diesseitigen Reichshälfte unannehmbar sei. Besonders interessant wußte hiebei Dr. Maiz an der Hand statistischer Daten dieses Mißverhältnisses zu beleuchten. Uebergehend auf das Zoll- und Handelsbündnis, den Wahlverkehr, die Bank- und Quotenfrage, erörterte er die Nachteile derselben und gab die Mittel an, durch welche ein gerechter Ausgleich in dieser Beziehung mit Ungarn bewerkstelligt werden sollte. Mit einem kurzen Rückblicke auf das deutsch-österreichische Bündnis schloß der Redner seine trefflichen Ausführungen. Herr Dr. Maiz, ein ausgezeichnete Redner hat über manche Frage, die vielen Anwesenden unklar war, Aufschluß gegeben, und sich dadurch ein großes Verdienst um die Sache erworben. Lebhafter Beifall lohnte Herrn Dr. Maiz für seine wirklich populären Ausführungen. Nach mehreren kleineren Debatten, welche sich an den Vortrag angeschlossen, folgte der Schluß der Versammlung.

Wohlthätigkeits-Vorstellung. Die Freitag, den 20. Jänner in Jahn's großem Saale zu Gunsten der Hochschule und des Volksbildungsvereines veranstaltete Theater-vorstellung hatte in jeder Richtung einen vollen Erfolg und entsprach durchaus den hochgespannten Erwartungen, die man seit Wochen von dieser Operetten-Aufführung gehegt hatte. Gegeben wurde Suppés zweiactige Operette „Das Pensionat“. Entbehrt dieselbe auch gewisser Vorzüge der beiden anderen von Dilettanten hier aufgeführten Operetten desselben Componisten, wie des köstlichen Humors und der frischen Handlung der „Flotten Burche“, oder der farbenreichen, abwechslungsreichen Szenen von „Zehn Mädchen und kein Mann“, so übertrifft sie die beiden Singspiele bedeutend durch ihre musikalischen Schönheiten, durch ihre zahlreichen äußerst melodiosen Nummern und gab so den Mitwirkenden vollauf Gelegenheit, ihr musikalisches Können aufs beste zur Geltung zu bringen. Die Aufführung der Operette war eine vorzügliche, das Lob ein ungetheiltes. Sämmtliche Mitwirkende leisteten Vortreffliches. Drei Damen aus Wien, Frau Marie Franz, Frau Bisenius und Fräulein Anna Scala, die als Sommergäste hier gewest, hatten, die damit verbundenen mannigfachen Opfer nicht scheuend, in lebenswürdigster Weise ihre Mitwirkung zugesagt. Trotzdem dieselben nur wenige Proben mitmachen konnten, fügten sich die Gäste in wahrhaft bewunderungswürdiger Weise in die Gesamtheit ein. Frau Marie Franz, als vorzügliche Sängerin vom Sommer her in bester Erinnerung, ließ schon in den ersten Tacten die gewiegte Sängerin und Meisterin des Gesanges erkennen; sie sang und spielte die schwierige Partie der Helene, die wiederholt, so im Ständchen und im Duett des ersten Actes und im Septett des zweiten Actes besonders hervortritt und riß zu stürmischen Beifalls-Bezeugungen hin; Frau Bisenius (Annie) erntete mit dem gefühlvollen Vortrage der Ballade reichsten Beifall und trug wie Fräulein Anna Scala (Otilie) im Vereine mit den Damen Deller und Greiner in verdienstlichster Weise mit zum trefflichen Gelingen des lustigen Quartettes und des schwierigen Septettes bei. Die verehrten Wiener Gäste, welche sich durch ihre lebenswürdige Mitwirkung in den Dienst der guten Sache stellten, mögen sich der besten Erinnerung und vollsten Anerkennung des Publicums versichert halten und werden es hoffentlich nicht bereuen, in Waidhofen auch einmal eine kleine Winterreise — freilich heuer recht sommerlicher Natur! — mitgemacht zu haben. Unsere bewährten einheimischen Kräfte boten gleichfalls ihr Bestes. Frau Professor Schneider, köstlich in Maske und Spiel, schuf mit der Rolle der Pensionats-Vorsteherin eine wahre Glanzleistung; Fräulein Marie Greiner, als gewandte Darstellerin und Sängerin bestens bekannt, entledigte sich in der schwierigen Rolle der Ida ihrer anstrengenden Aufgabe in vortrefflicher Weise; die Vertreterinnen der übrigen größeren Rollen, Frau Professor Deller (Melanie) und Fr. Louise Stenner (Sofie), bewiesen auch diesmal wieder ihr bedeutendes schauspielerisches Talent. Im Chor der Jünglinge wirkten außer den Genannten die Damen Frau Marie Großbauer und die Fräulein Minna Putz, Hermine Klapper, Marie Koschil, Elise Frei, Theresie Inzire, Gusti Medwenitsch, Marie Soucup, Rosa Niedmüller, Josefine Helmhardt, Karoline Vex, Marie Frieß und Anna Prosel mit. Der Chor hielt sich äußerst wacker; die gesungene Sicherheit sowie das gewandte Spiel und der vorzüglich ausgeführte Tanz der Institutstöchlinge rissen zu lautem Beifalle hin. Die beiden männlichen Darsteller, Herr K. Gussenbauer, der den jungen Rechtsgelehrten im Hinblick auf sein erstes Auftreten auf den Welt bedeutenden Brüdern sehr gewandt spielte und trotz einer leichten stimmlichen Indisposition auch gefänglich zur vollen Geltung brachte, sowie der als komisches Talent bewährte Herr Wilhelm Flegler, der den Diener Florian in drahtiger und dabei doch decenter Weise spielte und sang und viel Heiterkeit hervorrief, trugen gleichfalls zum Gelingen des Ganzen ihr redliches Theil bei. Das Zusammenpiel war ein äußerst sicheres, kein Wunder, die Regie lag ja in den bewährten Händen der Frau Professor Czurda, die wiederholt als Leiterin scenischer Darstellungen ihr feines Verständnis und großes Geschick bewiesen hat. Eine besondere Ueberraschung aber ward dem Publicum diesmal dadurch zu theil, daß die Operette mit Streichorchesterbegleitung aufgeführt wurde, was gewiß nicht wenig zu dem ausgezeichneten Erfolge der Vorstellung beitrug. Das gleichfalls zumeist aus Dilettanten gebildete Orchester leistete, verstärkt durch Clavier (Frau Doctor Steindl) und Harmonium (Herr Kirchberger), Vorzügliches; man glaube ein geschultes Theater-Orchester vor sich zu haben. Herr Kapellmeister Kliment, der die Instrumentierung besorgte und dem die gesammte musikalische Leitung oblag, hat da jedenfalls etwas ganz Außerordentliches geleistet; ihm gebührt für seine ganz besondere Mithewaltung die vollste Anerkennung. Am Schlusse der Vorstellung wurden den Damen aus Wien Bouquets und Herrn Kliment ein Lorbeerkranz überreicht. Alles in allem: ein äußerst gelungener Theaterabend, auf dessen Veranstaltung und Durchführung die wieder an der Spitze des Damencomités stehende unermüdet thätige und wirkende Frau Director Buchner mit vollem Rechte stolz sein kann; der wiederholte reiche Beifall des vollständig ausverkauften Hauses bewies dies zur Genüge. — Sonntag den 22. Jänner, wurde dieselbe Vorstellung bei ermäßigten Preisen und bei gleich starkem Besuche und mit demselben Erfolge wiederholt. Sämmtliche mitwirkende Damen wurden durch Blumenpenden von einem ungenannt sein wollenden Spender erfreut. Donnerstag abends verließ der letzte der Wiener Gäste, welche anlässlich der Operettenaufführung in Waidhofen weilten, nämlich Frau Franz, die Stadt. Frau Director Buchner, Frau Professor Czurda, Frau Dr. Steindl und fast alle Damen welche in der Operette mitgewirkt hatten, sowie mehrere Herren gaben der hochgeschätzten und beliebten Künstlerin das Geleite bis zum Bahnhofe und verabschiedeten sich von derselben in der herzlichsten Weise und mit dem Zurufe: Auf Wiedersehen im Sommer.

Ballchronik. Am 5. Februar „Vereinsball des kath. Gesellenvereines in den eigenen Localitäten. — Eintritt

50 kr. — Sonntag, den 5. Februar Costümball in Frau M. Fitzlachers Saallocalitäten in Nilm. — Mittwoch, den 1. Februar Hausball in Holzbaum (vormals Fasching) Saallocalitäten in Waidhofen. — Sonntag, den 29. Jänner Hausball in Josef Reitbauers Gasthause in Waidhofen. — Am 1. Februar Pauerball in Wickenhausers Gasthause in Dvponitz. — Am 5. Februar Feuerwehrball in Wedls Gasthose in Rosenau. — Am 5. Februar Betranenball in Frau Porters Gasthause in Oberland. — Am 4. Februar Bauerball in Aschenbrenners Gasthauslocalitäten in Zell a. d. Jbbs. Eintritt 30 kr. — Am 13. Februar Feuerwehrball in Dietrichs Gasthose in Hollenstein a. d. Jbbs. — Am 12. Februar Feuerwehrball der Bruckbacher Werkfeuerwehr in Wedls Gasthose in Rosenau.

Weißer Pudel ist zugelaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes

Straßenföth. Das anhaltende Regenwetter der letzten Tage hat überall die Straßen aufgeweicht und dieselben in einen geradezu erbärmlichen Zustand versetzt. Wer nicht gezwungen ist, die Straßenstümpfe zu passieren, bleibt schön zu Hause. Polizeiwidrig aber ist die Straße in der Vorstadt-Leithen. Dort liegt der Koth schon so massenhaft, daß fast die Randsteine der Trottoire verschwinden. Bei dem regen Verkehr, der in dieser Straße herrscht, wäre eine entsprechende Abhilfe dringend nöthig.

„Großmutterl, mir auch!“ ist das Motto des diesjährigen Kathreiner-Bildes. Diese heute weltbekannte Jir stellt sich bereits seit einer Reihe von Jahren zum Neujahrstage regelmäßig mit einem neuen Plakat-Bild ein, das immer reizender und anziehender componiert ist. Nachgerade wird dies eine erwartete und stets angenehme Ueberraschung für das Publikum, so daß bereits gegen Ende des Jahres in den Geschäften gefragt wird: „Was bringt denn Kathreiner zum nächsten Jahr?“ Die Frage ist wohl berechtigt, denn es erscheint immer schwerer auf dem beschränkten Gebiet der Aufkündigung von Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee Neues und Originelles zu bieten. Und dennoch gelingt dies der genannten Firma immer wieder. Das diesjährige Bild nun mit dem angeführten Motto zeigt ein freundlich lächelndes Mütterchen, das sich eben behaglich zum Nachmittags-Kaffee niedergesetzt hat, als stürmisch der kleine Enkel herbeieilt, wahrscheinlich aus dem Garten, mit einem rothbackigen Apfel in der Tasche, und mit dem verführerischsten Lächeln ebenfalls seine Kaffee-Portion verlangt: „Großmutterl, mir auch!“ Der Blick des alten Mütterchens, der gutmüthige, freundlich gewährende Ausdruck des würdigen Antlitzes zeigt von einer innerlich theilnehmenden Auffassung des gewiß hervorragenden Künstlers, welcher dies reizende Plakat entworfen hat das als eine wirklich werthvolle Bereicherung unserer „Straßen-Gemälde-Gallerie“, sowie als eine äußerst gewinnen e Empfehlung für den Gegenstand selbst, für Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee, gelten darf.

Eigenberichte.

Wien, am 22. Jänner 1899. (Weltausstellung Paris 1900). Auf Grund der von Sr. Excellenz den Herrn Handelsminister erhaltenen Ermächtigung hat der k. k. Generalcommissär für die Weltausstellung 1900 in Paris nunmehr über die Zusammensetzung des k. k. österr. Generalcommissariates den französischen Ausstellungsbehörden amtlich Mittheilung gemacht.

Das gedachte Amt besteht außer dem Generalcommissär Sectionschef Dr. Wilhelm Exner, demalen aus nachstehenden Herren:

Dr. Alexander Poppovic, Ministerial-Secretär und Ma. Beyer, Ministerial-Vicesecretär im k. k. Handelsministerium die beiden Genannten sind auch mit der Stellvertretung des Generalcommissärs betraut; Dr. Alfred Ritter Witscha von Maerheim, Concipit der k. k. n. ö. Finanz-Procuratur u. Ministeröverwendung im k. k. Handelsministerium; Dr. Alfred Grünberger, Conceptspraktikant der k. k. böhmischen Statthaltereie; Ferdinand Groß, Chefredacteur des „Freundenblatt“, Präsident des Journalisten- und Schriftstellervereines „Concordia“, publicistischer Referent; k. k. Baurath Ludwig Baumann, Chefarchitekt; Karl Pfaff, Chefingenieur; Victor Pillway, Rechnungs-Revident im k. k. Handelsministerium.

Jbbs, 25. Jänner 1899. Die Tischgesellschaft „H.“ veranstaltete am 22. d. M. in Herrn Jahn's Saal localitäten in Jbbs einen gemüthlichen Abend und zwar im folgendem Programme: 1. „Wiener Bürger“, Marsch von Müller. 2. „Das Duell“, komische Scene in einem Act von Julius. 3. „Das kann man nicht verlangen“, Couplet von Wimmer. 4. „D' Schopfbentler“, Vortrag in steirischer Mundart von Jungens. 5. „Steirers Heimweh“, Salonstück von Egghard. 6. „Die schöne Wirtin zum Halsstrahl“, komische Scene in einem Aufzuge von E. Richter. 7. „Die Schilf schuhläufer“, Salomwalzer von Waldteufel. 8. „Es tam tam frei nach Schiller gesungen von Seidl und Wiesberg. 9. „Tz Grund ganga Familie“, in steirischer Mundart von Jungens. 10. „Sagt Sie“ — sagt „Er“, komisches Gesangsduo Nr. 2. „Das Duell“ wurde von den Herren: Stöb (Gistnig), Schölnhammer Franz (Angsthuber) und Reisch (Furchtberger) aufgeführt. Nr. 6 „Die schöne Wirtin“ gaben: Fr. Wappensberger (Frau Faßl, Wirtin), Frau Breitsteiner (Louise, Kellnerin), Herr Senzschmid jun. (Trichter Notizenhammer), Herr Köster (Josef, Kellner) und H. Schölnhammer Dominik (Bhüttigott, Agent). Den Souffirmachte Herr Böckhacker. Das Violinspiel besorgten H. Wickenhauser und Herr Windischbauer jun. Die Clavierbegleitung übernahm Frau Dr. Ella Meyer und Herr Wer

Sämmtliche Nummern des Programms wurden zur vollsten Zufriedenheit der zahlreichen Zuhörerschaft ausgeführt. Rauschender Beifall war der Lohn der Veranstalter. „Heil!“

Gaslenz, am 20. Jänner 1899. (Ehrung.) Unser Hochw. Herr Pfarrer, welcher nun schon seit nahezu 15 Jahren hierorts die Seelsorge leitet, wurde vom Hochw. Herrn Bischofe durch die Ernennung zum geistlichen Rathe ausgezeichnet. Dies wahrnehmend, wurden demselben im Namen der Gemeinde Gaslenz durch eine Deputation des Gemeindevorstandes, bestehend aus dem Herrn Gemeindevorsteher Andreas Auer, den Gemeinderäthen Auer und Kettensteiner, die herzlichsten Glückwünsche entgegengebracht. Von Seite der freiwilligen Feuerwehr und des Militär-Veteranen-Vereines in Gaslenz wurden Hochwürden Herrn Pfarrer durch deren löbl. Commanden ebenfalls aufs Herzlichste beglückwünscht.

Göföling a. d. Ybbs (Südmarkts-Ortsgruppe). Das Südmarktsfränzchen findet hier am 4. Hornung in Herrn Mitterhubers Saallocalitäten statt.

Nachdem sich der Volksgangsausschuß alle Mühe gibt, hofft man auf ein gutes Gelingen, und sind zahlreiche Einladungen an liebe Volksgenossen ergangen.

Seitenstetten. (Ein hoher Besuch.) Se. bischöflichen Gnaden, Fr. Franz Maria Doppelbauer, Bischof von Linz, beehren in Begleitung des P. Lambert Suppenberger, Director des Collegium Petrinum in Urfahr, Donnerstag, den 19. d. M. das hiesige Stift mit seinem Besuche. Der hohe Herr kam mit dem Personenzuge um 2 Uhr am Bahnhofe St. Peter-Seitenstetten an, wurde dort von dem Stiftsprior P. Calepinus Tröschl empfangen und sodann in die Abtei geleitet. Im Laufe des Nachmittags besichtigten Se. bischöflichen Gnaden das Knabenseminar (die Zöglinge waren leider nicht zu Hause, sondern auf dem Spaziergange begriffen), den Weierhof des Stiftes und das Convent, wo im großen Studienjaal alles in vollster Thätigkeit war. Mit dem Abendschnellzug um halb 7 Uhr trat der hohe Gast mit seinem Begleiter die Rückreise nach Linz an.

Neumarkt a. d. Ybbs, 25. Jänner 1899.

(Schützengesellschaft.) Bei der von 21. Dezember 1898 bis 24. Jänner 1899 veranstalteten Kranzschießen gewannen nachstehende Herren Beste: Vehrer Eimantaler, Gastwirt Heinzl, Kaufmann Karlinger, Straßenmeister Wiglig, Maurermeister Gerstmeier, Fleischhauer Sengsbratl, Gastwirt Tatzreiter, Privatier Schmutz Franz, Verwalter Wozasek und Kaufherr Ignaz junior.

Faschingsamstag den 11. Februar veranstaltet die Schützengesellschaft ein Schießen für Damen. Hierauf Tanzfränzchen in Wechners Localitäten.

(Vermählung) Dienstag den 7. Februar, 10 Uhr Vormittags, findet in der hiesigen Pfarrkirche die Trauung des Fräuleins Josefa Rauscher, Tochter des hiesigen Müllermeisters, Herrn Ignaz Rauscher, mit dem Gasthofbesitzer Herrn Josef Heinreichsberger von Kemmelbach statt.

Das leitende Comité des Landesverbandes der Provinz-Handels-Gremien und -Genossenschaften in Niederösterreich.

Ybbs, 25. Jänner 1899.

Geehrter Herr Vorstand!

Das leitende Comité hat sich entschlossen, im Interesse des Verbandes und der gesammten Kaufmannschaft von Zeit zu Zeit Besprechungen abzuhalten.

Wir versuchen dies in der Weise, daß wir in jedem Viertel eine solche abhalten, und um den Besuch den Herren Collegen zu erleichtern, einen in der Mitte des Viertels, mit der Bahn am leichtesten zu erreichenden Ort wählen.

Die Versammlung für das Viertel Ober-Wienerwald findet am Donnerstag den 2. Februar l. J., präcise 2 Uhr Nachmittag in Herrn Pittners Localitäten in St. Pölten statt.

Zur Verhandlung gelangen: Berathung über die weiteren Schritte gegen die Hausierfreunde,

Bericht des Gründungscomités über Verbandsvorkommnisse, Cassibericht, sowie Besprechung der so trostlosen Uebelstände beim Handelsstande, und

Vorschlag der zu wählenden 3 Mitglieder und 3 Ersatzmänner in den Verbandsauschuß für das V. D. W. W.

Das Comité ist der Ueberzeugung, daß Sie, geehrter Herr Vorstand, Ihren ganzen Einfluß geltend machen, daß die Mehrzahl Ihrer Herren Genossenschaftsmitglieder an dieser Besprechung theilnimmt, da wir nur dann etwas erreichen können, wenn die hohe Regierung und die k. k. Behörden sehen, daß von Seite der Interessenten sich ein wirklich lebhaftes Interesse zeigt.

Um die Angelegenheit in kurzem Wege durchzuführen, senden wir Ihnen vorgebrachte Karten, welche Sie unterfertigen und möglichst sogleich an einen Ihnen geeignet erscheinenden Herrn Kaufmann in jeden zu Ihrer Genossenschaft gehörigen Ort behufs Circulierung senden wollen.

Auf Wiedersehen in St. Pölten mit collegialem Gruß

A. C. Marböck H. Seiser B. Pöschner
Obmann-Stellvertreter. Schriftführer. Obmann.

Ulmerfeld, 28. Jänner. (Telegramm: Todesfall.) Heute morgens um halb 1 Uhr starb nach kurzem Leiden Frau Theresese Hiebl im 75. Lebensjahre in Hausmennung. Das Leichenbegängnis findet Montag, den 30. Jänner nachmittags 4 Uhr in Ulmerfeld statt.

Die Sandgräfin.

Roman von Hans v. Wiesa.

Nachdruck verboten

(11. Fortsetzung.)

„Sind schon irgend welche Pläne gemacht worden?“

„Ja, meine Liebe,“ erwiderte rasch der Gefragte, „etwas romantische Pläne, wenn du willst! Aber wer kann für sein Naturell? Die Dame hat den sehnlichsten Wunsch, sich für die edle Keitkunst auszubilden, um ihr Brod damit zu erwerben; sie hofft, dadurch auch gleichzeitig ihre jüngeren Schwester eine Stütze sein zu können — nicht wahr?“

Jenny nickte zustimmend. Angesichts der ruhigen, feinen Frau mit den forschenden grauen Augen kam das Gefühl einer gewissen Beklemmung über sie.

„Als Reitlehrerin?“

„Nun eigentlich nicht,“ nahm ihr Gatte das Wort, nervös an den langen Enden seines Schnurrbartes fauend, „das Fräulein hat meines Erachtens das Zeug dazu, eine glänzendere Laufbahn einzuschlagen, . . . was meinst du wohl, Mathilde, was so eine Schulleiterin bei einem unserer ersten Circuebesitzer verdient?“

Frau Martin zuckte die Schultern.

„Zwei- bis dreitausend Mark monatliche Gage für eine Schulleiterin von Ruf ist durchaus nichts Ungewöhnliches. Ein schönes Geld, was?“

„Schulleiterin?“ wiederholte seine Gattin, mit prüfendem Blick die Gestalt des Mädchens betrachtend, „Circus? . . . das wollen Sie?“

Jenny war zu Muth, als ob sie eine Prüfung zu bestehen hätte, und alle die glänzenden Träume, die sie gehegt, verloren ihren Glanz und Duft. Mit rascher Entschlossenheit schüttelte sie aber das beklemmende Gefühl ab, ihre Thakraft erwachte wieder.

„Ja, gnädige Frau,“ sagte sie mit raschen, hastigen Worten, „ich will, ich muß das werden, was ich mir vorgenommen. Vielleicht zürnen Sie mir, daß ich diese, gerade diese Laufbahn ergreife, vielleicht verliere ich Ihr Wohlwollen; aber Ihre Achtung, gnädige Frau, die versagen Sie mir deshalb nicht, weil ich, ein einfaches Mädchen, aus armer Familie, solchen Ideen nachhänge. Ich will einmal selbstständig sein, frei sein, ich will nicht immer am Boden hinkriechen, und in mir glüht es und brennt es, und ich weiß es, ich werde mein Ziel erreichen!“

Die graziose Gestalt steckte sich hoch aufgerichtet, die Wangen glühten, die Augen strahlten, als glänze schon in ihnen der Widerstrahl der funkelnden Kräfte der Mané.

Frau Martin lächelte.

„Ja ich sehe es, in Ihnen brennt es! Nun, die Hauptsache bleibt immer, daß man an sich selbst glaubt. Und wie können wir Ihnen behilflich sein?“

„Das Mädchen ist arm, wir werden also ihre Ausbildung ermöglichen müssen,“ nahm der Gatte das Wort, an die Seite seiner Frau tretend und sie bittend ansehend.

„Du hast schon deinen Entschluß gefaßt, Curt?“

„Ja, ich habe bereits meine Bereitwilligkeit erklärt, wollte aber nichts ohne Dein Wissen thun; denn Du giebst zu, Mathilde, daß der Fall etwas eigenthümlich liegt.“

„Allerdings, aber Du als eifriger Sportsmann magst ja ein besonderes Interesse haben, ich selbst sehe keinen Grund, Dir hinderlich zu sein.“

„Ich werde der Dame auch mit meinem Rath zur Hand sein müssen, vielleicht thua auch meine Empfehlungen später etwas, denn das Ziel muß so bald als möglich erreicht werden, selbstverständlich.“

„Gewiß. Nun dann also viel Glück!“

Sie erhob sich und verließ mit wohlwollendem Kopfnicken nach der sich tief verneigenden Jenny hin den Salon.

„Wegen der näheren Umstände benachrichtige ich Sie, mein Fräulein,“ jagte jetzt Herr Martin, „Ihre Adresse?“

Das Mädchen gab darüber Auskunft, dann verabschiedete sie sich, dankend, bewegt.

Ihr Gönner begleitete sie galant bis zur Thür.

Als er allein war, schritt er aufgeragt hin und her. Teufel ja, das Mädchen brachte ihn aus aller Ruhe! Wie hatte seine Frau zu ihr gesagt? Nichtig! In Ihnen brennt es! — Wahrschäftig! Spielte er nicht mit dem Feuer? Ach was, Philisterei!

Er riß die Thür auf.

„Friedrich!“

„Gnädiger Herr?“ antwortete rasch eine ferne Stimme.

„Satteln lassen! Den Stroch!“

„Zawohl, gnädiger Herr!“

Nach einer Viertelstunde stand der Hengst im Hofe. Ein prächtiges Thier, mit blizenden Augen und sehr unruhigen Bewegungen.

„Sind die Stollen in Ordnung?“ fragte er den Reitknecht, indem er die Zügel ordnete und seinen Fuß in den bereit gehaltenen Steigbügel schob.

„Zawohl.“

Bald darauf sprengte er in scharfer Pace die Straße entlang, nach Schwoitsch zu.

Schneeflocken umwirbelten ihn, und ein scharfer Wind, ein Nachzügler des scheidenden Winters, kühlte seine heißen Wangen.

VI.

Tage voll Unruhe und Aufregung begannen jetzt für das Schwesterpaar.

Der Justizrath hatte ihnen den Betrag der noch vorgefundenen Coupons übermittelt. „Nicht der Rede werth,“ meinte er, aber für die Mädchen bedeutete die kleine Summe viel. Sie

bestritten davon die Kosten des Begräbnisses, und Hildegard blieb in der folgenden Zeit, in der sie sich nach einer lohnenden Beschäftigung umsah, wenigstens vor den drückendsten Sorgen bewahrt.

Bisher bildete der Erlös aus feinen Handarbeiten ihre Haupteinnahmequelle; jetzt aber, da sie allein auf sich angewiesen war und der kleinen Beihilfe durch die Wittwenpension ihrer Mutter verlustig ging, reichte der farge Verdienst nicht aus, ihre Lebensbedürfnisse zu decken. Denn die ihr von Jenny angebotene Hilfe lehnte sie mit großer Entschiedenheit ab.

Hildegard dachte daran, als Kassiererin in einem größeren Geschäft oder als Correspondentin ihr Brod zu verdienen, und Dank der ausgezeichneten Schulbildung, die sie besaß, ohne eine Ahnung davon zu haben, daß sie dieselbe dem menschenscheuen Italiener verdanke, wäre der Plan auch nicht unausführbar gewesen. Der Justizrath aber fürchtete, daß sie auf die Dauer einer solchen Stellung nicht gewachsen wäre, da ihrem Gemüth dazu die nöthige Selbstständigkeit fehle. Er rieth ihre Kenntnisse als Erzieherin bei kleineren Kindern oder als Gesellschaftlerin bei einer einzelstehenden Dame zu verwenden.

Durch die Empfehlung des Justizraths erhielt sie eines Tages die Aufforderung, sich in einer angesehenen Kaufmannsfamilie als Erzieherin vorzustellen. Die Frau des Hauses war fränklisch und konnte sich um die Erziehung der Kinder wenig und gar nicht kümmern. Hildegard beistellte sich, das palaisähnliche Haus der Herrschaft aufzusuchen. Sie wurde wohl schon erwartet, denn der Diener forderte sie auf, ihm sogleich zu folgen.

Die Dame lag auf einem Ruhebett, eine kostbare Decke über ihren Körper gebreitet.

Als Hildegard eintrat, richtete sie sich etwas auf und bat das bescheiden näher tretende Mädchen, ihr von einem nahen Marmortischchen die Vornette zu reichen.

Hildegard kam der Aufforderung nach. Die Frau dankte flüchtig, hob die goldene schwere Vornette vor die wasserhellen Augen und studierte in aller Ruhe und mit Gründlichkeit Gestalt und Antlitz der neuen Erzieherin und Repräsentantin des Hauses.

„Sie sind mir fast zu hübsch, Fräulein,“ sagte sie dann mit müder, hart klingender Stimme.

Hildegard erröthete.

„Der Justizrath hat sie aber so warm empfohlen, daß ich den Versuch machen will. Es wird jedoch gut für Sie und mich sein, wenn Sie von vornherein die Grundsätze kennen, die in meinem Hause Geltung besitzen. Sie haben mich dem Personal gegenüber zu vertreten; das schließt von vornherein jede vertrauliche Annäherung an irgend eins von den übrigen Mädchen aus. Sie sollen viel Gemüth haben! Der gute Justizrath irrt aber, wenn er glaubt, daß ich das für einen Vorzug halte. Sie verstehen mich?“

Hildegard verneigte sich zustimmend.

„Die Kinder sind nicht verwöhnt; ich bitte sie darum auch, ihnen gegenüber nicht allzu nachgiebig zu sein. Max ist fränklisch. Das Kindermädchen ist angewiesen, die Pflege zu versehen. Sie haben die Person zu beaufsichtigen und zu controliren . . . Mein Mann gilt als galant. Sie werden mit dieser Eigenthümlichkeit rechnen und Alles vermeiden, was Ihnen Ihre Stellung mir gegenüber erschwert. Alle Angelegenheiten des Hauses liegen in meiner Hand, meines Mannes Sorge und Einfluß beschränkt sich ausschließlich nur auf sein Geschäft. Je zwei Nachmittage in der Woche stehen zu Ihrer eigenen Verfügung, dadurch hoffe ich jeder Abwesenheit Ihrerseits vom Hause ohne mein Wissen vorgebeugt zu haben.“

Sie essen mit den Kindern, nur wenn Gesellschaft geladen ist und ich verhindert sein sollte, selbst zu erscheinen, vertreten Sie mich, dann speist meine älteste Tochter, die Else, mit. Ihr Salair beträgt 200 Thaler.

Sind Sie mit Allem einverstanden?“

Das Mädchen erklärte seine Zustimmung, obwohl die im geschäftlichen Tone und mit herrischer Bestimmtheit erfolgten Auseinandersetzungen ihr das in dieser Familie zu erwartende Leben nicht gerade im rosigsten Lichte erscheinen ließen.

Die Stelle galt aber als eine sehr begehrte, und ein Anfang mußte gemacht werden.

Die Dame griff nach der Klingel, und auf das discrete Zeichen erschien ein Stubenmädchen, um nach dem Befehl der Gnädigen zu fragen.

„Führen sie die Dame zu den Kindern; Fräulein Hellmuth wird in Zukunft die Stelle von Fräulein Hartleben versehen.“

Ihr Antritt erfolgt am nächsten Sonntage!“ wandte sie sich zu der neuen Erzieherin.

Mit gnädigem Kopfnicken wurde Fräulein Hildegard entlassen.

(Fortsetzung folgt.)

Straf-Chronik des k. k. Kreisgerichte St. Pölten.

Urtheile: Franz Fasching, Drechslergehilfe aus Wetzow (Böhmen), öffentliche Gewaltthätigkeit, 2 Monate. Franz Kogel Tagelöhner aus Ober-Egging, Diebstahl, 3 Monate. Anton Gencic, Eisenbahnarbeiter aus Nobidie, Diebstahl, 1 Monat. Karl Swatosch, Zuckerbäcker aus Wr. Neustadt, Concurs 8 Tage. Michael Eichinger, Tagelöhner aus Hollenburg, öffentliche Gewaltthätigkeit, 2 Monate. Ferdinand Wurm, Tagelöhner aus Waidhofen a. d. Ybbs, Religionsstörung, 2 Monate. Wenzel Kloibhofer, Tagelöhner aus Kreuzen, Diebstahl 14 Tage.

Verschiedenes.

Aufregende Scenen auf dem Friedhofe. Aufregende Scenen spielten sich vorgestern nachmittags beim Begräbnisse des Amtsdieners Andreas Udermann in Laibach ab, da es hieß, er werde lebendig begraben. Udermann war Freitag nachts plötzlich gestorben. Morgens fand man ihn todt im Bette. Der Todtenwächter hatte den ganzen Tag über kein Lebenszeichen bemerkt. Einige Augenblicke vor dem Begräbnisse kam ein altes Weib, um den Todten zu besprengen. Kaum hatte sie ihn erblickt, so stieß sie einen Schrei aus: „Er lebt ja, er hat sich gar nicht verändert, die Lippen sind noch roth! Sofort eilten einige Leute herbei, um dem im Sarg Liegenden den Kopf zu schütteln und an den Händen zu reizen, und dadurch den Scheintodten zum Leben zu bringen. Mittlerweile kam die Geistlichkeit; ein Arzt, der zur Constatierung des Thatsbestandes herbeigeholt worden war, verspätete sich. Der Leichenzug hatte sich unterdessen schon nach dem Friedhofe in St. Christoph bewegt. Als die Gebete gesprochen waren, und man den Sarg versenken wollte, widersetzte sich die Menge und rief: „Nicht in das Grab, sondern in die Todtenkammer! Man sagt, daß er noch lebt!“ Die Behörde entsendete eine Commission. Alles drängte sich zur Todtenkammer, um das Auferstehen des Todtgeglaubten zu sehen. Erst als die Commission ungewisshaft constatirt hatte, daß der im Sarge Liegende todt sei, beruhigte sich die Menge einigermaßen und der Leichnam konnte der Erde übergeben werden. Die Leute, die sich vor dem Begräbnisse beim Leichnam zu schaffen gemacht hatten, werden sich vor Gericht zu verantworten haben.

Herausgeber, verantwortlicher Schriftleiter und Buchdrucker: Anton v. Henneberg in Waidhofen a. d. Jbbs. — Für Inserate ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.

Eingelendet.*

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Die gefertigte Vereinsleitung ersucht Sie höflichst unter Berufung des § 19 des Pressegesetzes nachfolgende Erwidrerung auf den, in Nr. 3 Ihres geschätzten Blattes erschienenen Artikel „Mehr Licht“ aufzunehmen.

In Nr. 3 des „Boten von der Jbbs vom 21. Jänner 1899 erscheint unter Eingelendet ein Artikel mit der Aufschrift „Mehr Licht“, in welchem der hiesige Bürgerverein, dem ein großer Theil von Hausbesitzern und Steuerzahlern angehört, in ganz ungehöriger Weise anonym angegriffen wird.

Wir haben nicht die Absicht, mit dem anonymen Eingelendet zu polemisieren, weil wir überzeugt sind, daß die Unrichtigkeiten und Unwahrheiten, welche in diesem Artikel „Mehr Licht“ enthalten sind, durch die zu erfolgenden Erhebungen hinreichend klargestellt werden dürften. Um aber bei den Lesern des „Bote von der Jbbs“ nicht den Schein zu erwecken, daß die Angaben des Anonymus auf Glaubwürdigkeit Anspruch machen, verwahren wir uns gegenüber dem gesammten Inhalte desselben und constatieren nur kurz, daß eine große Anzahl von Hausbesitzern und Steuerträgern, beunruhigt durch die Beschlüsse der hiesigen Gemeindevertretung, beschloffen hat, sich an den hohen Landesauschuß zu wenden, nicht mit einem Proteste, sondern mit der Bitte, die Genehmigung der Beschlüsse des hiesigen Gemeinderathes von Seite des hohen Landesauschusses insofern sie in dieser Angelegenheit solcher bedürfen, erst dann zu ertheilen, wenn nach den vom hohen Landesauschusse zu pflegenden Erhebungen klargestellt wird, daß die Stadtgemeinde Waidhofen durch die jetzt bei der Stadtwehre projectirten Beleuchtungsanlagen keiner größeren Gefahr in finanzieller Richtung für die Zukunft ausgesetzt wird.

Es fühlen sich zu diesem Schritte die Unterzeichner der Eingabe umsomehr veranlaßt, weil ein großer Theil der Steuerträger Waidhofens aus allen Partheien, dieses Project der Erbauung der Electricitätswerke an der sogenannten Stadtwehre im Zusammenhange mit der Lehrwerkstätte als ganz verfehlt und verhängnisvoll für die Zukunft Waidhofens betrachten, zumal für eine derartige Anlage nur dann eine Rentabilität und ein anstandsloser Betrieb vorausgesehen werden kann, wenn derselbe die volle Unabhängigkeit, unbeirrt von fremden Rechten, zu Grunde gelegt ist.

Wir sind und waren nie Segner von mehr Licht, aber in einer so einschneidenden Finanzfrage fühlen wir uns sogar verpflichtet, unsere Meinung hierüber offen zum Ausdruck zu bringen, weil uns das vorliegende Project und der Vertragsentwurf mit der Handels- und Gewerbekammer in keiner Hinsicht die Ueberzeugung verschaffen können, daß dieses Unternehmen jemals ein Aktives werden könnte.

Wir weisen daher alle die in Nr. 3 des „Boten von der Jbbs“ vom 21. Jänner 1899 unter: „Mehr Licht“ enthaltenen böswilligen und dem Wirthshausraths entnommenen Anschuldigungen als erfunden und unwahr zurück.

Die Vereinsleitung des Bürgervereines.

Ball-Seide 45 kr.

bis 14.66 v. Meter — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide vor 45 kr bis fl. 14.65 p. Met. — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

G. Hennebergs Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.) Zürich.

*) Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle. KRONDORF

anerkannt bester Sauerbrunnbrunnen-Unternehmung Krondorf bei Karlsbad. Vorrätig in den Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc. Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren MORIZ PAUL, Apotheker, GOTTFRIED FRIESS Wwe., Kaufmann und LUGHOFFER AUGUST, Kaufmann.

Verdauungsstörungen,

Magenkatarrh, Dyspepsie, Appetitlosigkeit, Sodbrennen etc. sowie die Katarrhe der Luftwege, Verschleimung, Husten, Heiserkeit und diejenigen Krankheiten, in welchen

MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN

nach den Aussprüchen medicinischer Autoritäten mit besonderem Erfolge angewendet wird. (III.)

Für Cigaretten- und Pfeifenraucher

ist das beste und gesündeste Rauchen unbedingt das mit

„Mörathon.“

Nur echt mit dem Kinderkopf als Schutzmarke.

Ein kleines Packet genügt, um bis 6 Packete Pfeifen- oder 2-3 Packete Cigaretten tabak wohl-schmeckend, angenehm duftend und der Gesundheit zuträglich zu machen.

Alleiniger Erzeuger Th. Mörath, Graz, Droguerie „zum Biber“.

1 kleines Packet 10 kr., ein großes 30 kr., 12 kleine oder 4 große Packete franco per Nachnahme fl. 1.26.

Haupt-Niederlage bei Herrn Josef Wolferstorfer.

DANK.

Das Ball-Comité der freiwilligen Feuerwehr Zell a. d. Jbbs erlaubt sich auf dieser Stelle allen P. T. Spendern der Bewußtste zum Glückshafen bei dem am 21. Jänner abgehaltenen Feuerwehrballe seinen besten Dank abzustatten.

Zell a. d. Jbbs, den 27. Jänner 1899.

Das Ballcomité.

Warnung.

Ich warne hiemit Frau Rosa Waginger in Waidhofen an der Jbbs, fernerehin über mich unwahre verläumderische Gerüchte, welche meine Ehre sowie mein Geschäft schädigen, Weiterzuverbreiten, widrigenfalls ich gegen dieselbe gerichtliche Hilfe in Anspruch nehmen müßte. 76 3-1

W. Slawizka,

Wagner in Waidhofen a. d. Jbbs.

Verwaltung Seeburg-Opponitz

gibt ab wegen Ueberzahl 2 Paar Ponny, russische inländischer Abkunft und verkauft wegen Rac nwechsel 25 Stück theils mittel hochtragende und frischmelkende Kühe Murbodener Race. 74 3-1



Phönix-Pomade.

auf der Ausstellung für Gesundheit und Krankenpflege zu Saitzgart 1890 preisgekrönt, ist nach ärztlicher Begutachtung und durch tausende Dankschreiben anerkannt das einzige existierende, wirklich reelle und unschädliche Mittel, bei Damen und Herren einen vollen und üppigen Haarwuchs zu erzielen, das Ausfallen der Haare, wie Schuppenbildung sofort zu beseitigen; auch erzeugt diese schon bei ganz jungen Herren einen kräftigen Schnurrbart. Garantie für Erfolg, sowie Unschädlichkeit. Siegel 1 fl. und 2 fl. bei Postversendung oder Nachnahme 10 kr. mehr. K. Hoppe, Wien I., Wipplinger-gasse Nr. 14.

FEIGEN-KAFFEE



VON

ANDRE HOFER

Hof-Lieferant

SALZBURG-FREILASSING

ist anerkannt in jeder Beziehung der BESTE Kaffeezusatz.



Wulst grüßlicher Josephmarkt!

Ueberall zu haben.

Sarg's Kalodont

anerkannt bestes Zahnputzmittel.

Das beste Buch der Welt

Missionsgeschenke für Jung und Alt. Neueste Volksausgabe.

Heilige Schrift (altes und neues Testament und Mappe) deutscher Druck, gute Verbindung, postfrei für 2 fl. 30 kr.

Heilige Schrift (altes und neues Testament und Mappe) prof r Druck, für schwache Augen, postfrei 4 fl.

Heilige Schrift (altes und neues Testament und Mappe) prof r Druck, für schwache Augen, postfrei 4 fl.

Billige Ausgabe des Neuen Testaments postfrei 1 fl. 30 kr. Gegen Einsendung des Betrages. — Schreibe deutlich die Adresse Eine kleine Anleitung zum Lesen der heit. Schrift wird nmentz lich mitgelandt.

Frank Mayrhofer, Forest-Hill, London, England.

Grosser Rabbat für Buchhändler. Ausgabe gesetzl. gesch.

100 bis 300 fl. monatlich

fürmen Personen jeden Standes, in allen Ortschaften sicher und ehrlich ohne Capital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Loie. Anträge an Ludwig Oesterreicher, VIII. Deutichgasse 8, Budapest. 303 10-7

Lungen- und Halsleidende, Asthmatiker und Kehlkopferkrankte!

Wer sein Lungen- oder Kehlkopfleiden, selbst das hartnäckigste, mer sein Asthma, und wenn es noch so veraktet und schier unheilbar erscheint, ein für alle mal los sein will, der trinke den Thee für chronische Lungen- und Halskrankte von Wolffsky. Tausende Dankschreiben bieten eine Garantie für die große Heilkräft dieses Thee's. Ein Paket für 2 Tage 75 kr. Brochüre gratis. Nur echt zu haben bei

A. Wolffsky Berlin N. Weißensburgerstr. 79.

Sichelschmiede.

Ein solider, tüchtiger Sichelbeschneider, ein Polierer und ein Richter finden bei Redtenbacher & Co. in Scharnstei per sofort dauernde Beschäftigung. 65 3-1

Zähne, Gebisse

nach neuestem, amerikanischen System. Dieselben werden unter Garantie, naturgetreu, zum Kauen verwendbar, vollkommen ohne vorher die Wurzel entfernen zu müssen, schnellstens schmerzlos eingesetzt.

Reparaturen

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagende Reparaturen werden bestens und billigst in kürzester Frist ausgeführt.

J. Werchlawski
 Stabl in Waidhofen,
 Oberer Stadtplatz, im eigenen Hause.
 Zähne von 2 fl. aufwärts.

Jagd- u. Scheibengewehre



aller Systeme und Kaliber als:

Lefauchaux- und Lancaster-Schrottgewehre, Scott-Toplever, Büchsen, Püsch- und Scheibengewehre neuester Systeme, Expreß-Riffles-Doppelkugelbüchsen etc. empfiehlt unter Garantie für elegante und dauerhafte Arbeit sowie tadellosen Schrott- u. Kugelschuss

JOSEF WINKLER

Büchsenmacher in Ferlach (Kärnten).
 Reparaturen, Einpassen von Wechselläufen, Umänderungen, Umschäftungen etc. werden zu den mäßigsten Preisen sorgfältigst ausgeführt.
 Illustrierte Preisourante gratis und franco.

Kürschners Bücher-schatz

Die billigste Romanbibliothek. Beste Autoren, reich illustriert. Jede Woche erscheint ein abgeschlossener Band.



Su beziehen durch alle Buchhandlungen. Bezeichnen durch diese und Herrn Hillger Verlag Berlin N.W. 7.

- Wie jetzt erschienen:
- | | |
|------------------------------------|---|
| 1. A. Adelstein, Das Goldstück | 23. Baberkin, Ein der Erde des Wüchters |
| 2. B. Raza, Ein Judentum | 24. Berger, Unbittig |
| 3. A. v. Perfall, Die Tränen | 25. Stefanie Kayer, Neuer Kurs |
| 4. H. Götz, Die Tränen | 26. Maximilian Schmidt, Die Witwe |
| 5. v. Kriegl-Casentner, Frau Maier | 27. Johanna Schörring, Melitta |
| 6. M. v. Reichenbach, Die Tränen | 28. Carl Ester, Eine Ballade |
| 7. E. Adressen, Die Tränen | 29. Franz Kink, Die Tränen |
| 8. A. Neumann, Die Tränen | 30. F. de Salapour, Die Tränen |
| 9. Fischer-Schäfer, Die Tränen | 31. von Schönlank, Die Tränen |
| 10. G. v. Schönlank, Die Tränen | 32. L. v. Schönlank, Die Tränen |
| 11. A. Ortman, Die Tränen | 33. v. Dedenreth, Die Tränen |
| 12. A. Andras, Die Tränen | 34. A. Gröller, Die Tränen |
| 13. V. Blüthen, Die Tränen | 35. J. Lerming, Die Tränen |
| 14. Oskar Höcker, Die Tränen | 36. V. Blüthen, Die Tränen |
| 15. M. Lay, Die Tränen | 37. Graf Harig, Die Tränen |
| 16. Alex. Römer, Die Tränen | 38. Max Schmidt, Die Tränen |
| 17. A. Gröller, Die Tränen | 39. Max Ring, Die Tränen |
| 18. Derle v. Spittgen, Die Tränen | 40. A. Misch, Die Tränen |
| 19. Ernst Passau, Die Tränen | 41. Crawford, Die Tränen |
| 20. E. Krieger, Die Tränen | 42. A. v. Winterfeld, Die Tränen |
| 21. A. Alexander, Die Tränen | 43. Gulerich, Die Tränen |
| 22. Ed. Müller, Die Tränen | 44. G. v. Butner, Die Tränen |

Clavier - Unterricht

ertheilt Josef Steger, Chorregent, obere Stadt 37.

Bitte ein Versuch genügt!!!!

Fiala Feigen - Kaffee, echt orientalischer

Fiala Feigen - Kaffee, bester und gesündester

Fiala Feigen - Kaffee, ausgiebigster

daher billigster Kaffeezusatz.

Garantie für Echtheit.

Überall zu haben

Feigen-Kaffee-Fabrik M. Fiala, Wien, VI/2, Millergasse 20. Gegründet 1860.

Laubsäge



Warenhaus gold: Pelikan
 VII. Siebensterng 24
 Wien, Posthofplatz, gratis, Wien.

Für rationelle Teintpflege!

Grolich's Heublumen-Seife

(System Kneipp) Preis 80 kr.

Grolich's Foenum graecum-Seife

(System Kneipp) Preis 80 kr.

Die erprobtesten Mittel zur Erlangung und Pflege eines reinen, weissen u. zarten Teints. Wirksam bei Pusteln, Mitessern u. Hautunreinigkeiten. Geeignet zu Waschungen und Bädern nach den Ideen weil Pfarrer Kneipp's.

Zu haben einzeln in Apotheken und Droguerien oder directe mindest 6 Stück aus der

Engel-Droguerie von

Foh. Grolich in Brünn

(Mähren.)

Waidhofen an der Ybbs bei Frau Magdalena Zotter. 219 28-5

Jeder Dame unentbehrlich!

Tausendfach erprobt!

Für Kneippcuren geeignet!

Verlangen Sie nur Wiletal's Schwalbenkaffee

denn dieser ist der beste und gesündeste Caffeezusatz. Nur echt mit den Schwalben.

Zu haben in Waidhofen bei:
 GOTTFRIED FRIESS WITWE.

Wir empfehlen zur Pränumeration sowie für Ankündigungen die bekannten inhaltreichen, reich illustrierten, elegant ausgestatteten, weitverbreiteten Fachblätter:

Allgemeine Wein-Zeitung Redacteur: Antonio dal Biaz. Jeden Donnerstag erscheint eine Nummer. Pränumerationspreis, per franco zu senden ist, vierteljährig fl. 1.50

Wiener Landwirthschaftliche Zeitung Redacteur: Hugo S. Gitschmann. Erscheint Mittwoch u. Samstag. Viertelj. fl. 3.

Oesterreichische Forst- und Jagd-Zeitung Red.: Oberforst. Jos. G. Weinert. Erscheint Freitag. Viertelj. fl. 2.

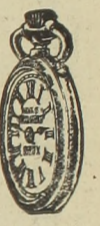
Hugo S. Gitschmann's Journalverlag, Wien, I., Dominikanerbastei 5.

Gute Uhren billig

mit 3jähriger schriftlicher Garantie versendet an Private
 Uhrenfabrik Hans Konrad in Brück.

Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt gold. u. silb. Ausstellungsmedaillen und tauprobe Anerkennungen. 280 15-1

Illustrierter Preisecatalog gratis und franco.



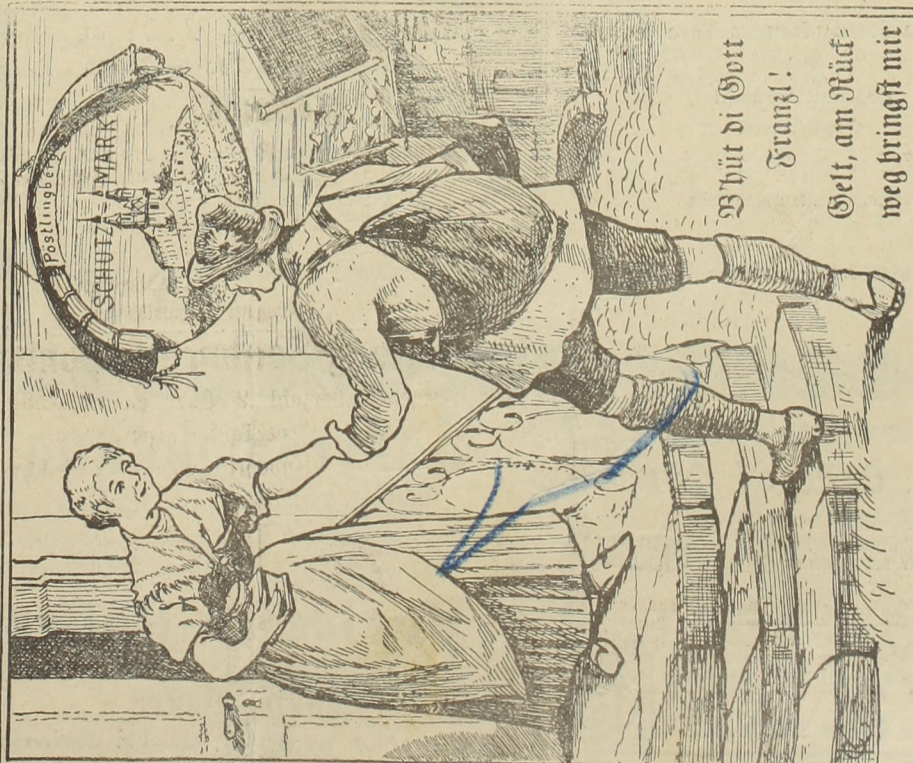
Leonh. Jac. Oberlindober

gegründet 1788
 Feigenkaffee-Fabrik, Innsbruck.

Oberlindober's Gesundheits-Feigenkaffee.

Ältester und vorzüglichster Kaffeezusatz.

Jardinière,
Bouquets & Kränze
 sowie alle modernen Blumenbindereien schnellstens und billigst bei Handwerksrätin
 Joh. Dobrowsky,
 Eberhardplatz Nr. 1 und Gaden Nr. 5.



Wüt di Gott Franz!
 Geld, am Rückweg bringt mit a paar Paadl

Kaiserkaffeezusatz mit Schutzmarke Pöfslingberg von Adolf J. Gise in Linz mit. Der darf in meiner Küche nimmer ausgehen.

Öffentlicher Dank.

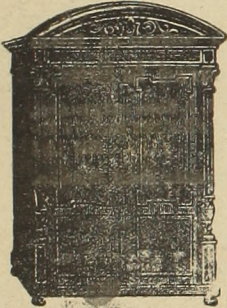
Die Befertigte fühlt sich auf das angenehmste verpflichtet, allen geehrten Damen und Herren, welche bei den zu Gunsten der Hochschule und des Volksbildungsvereines veranstalteten Aufführungen der Operette „Das Pensionat“ durch ihre gütige Mitwirkung oder sonstige thatkräftige Unterstützung, sowie den geehrten Bewohnern von Waidhofen und von Zell und den geehrten Theatergästen aus der Umgebung, die durch ihren so überaus zahlreichen Besuch und durch ihre großmüthigen Spenden und Mehrzahlungen zu dem in jeder Hinsicht großen Erfolge in reichstem Maße beigetragen haben, im Namen des veranstaltenden Comité's den innigsten und wärmsten Dank auszusprechen.

Waidhofen a. d. Ybbs, im Jänner 1899.

Für das Comité:
Pauline Buchner.

Andreas Kopp,

Bau- und Möbeltischler in Waidhofen an der Ybbs,
obere Stadt Nr. 12, im eigenen Hause,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von



allen Arten Möbeln, z. B.:
Speisezimmereinrichtungen von fl. 300—800
Schlafzimmer „ „ „ 160—500
aufwärts in schöner, solider Ausführung. 988 26—6

JULIUS MEINL'S GEBRANNTER KAFFEE IN ORIGINAL-PACKUNG.



NIEDERLAGE
In Waidhofen a. d. Ybbs

bei
JULIUS ORTNER
Stadtplatz.

RUDOLF LAMPEL'S Consumhalle

Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsitzerstrasse 16
vis-à-vis der neuen Zellerbrücke im Hofe links,
empfiehlt den P. T. Kunden:

Sämmtliche
Specerei- und Consumwaaren
bester Qualität
sowie
alle Sorten feinsten Thee
und
grosse Auswahl
vorzüglichster
Caffee-Sorten
gebrannt und ungebrannt
zu
äußerst billigstem Preis.

Echt alten
JAMAICA-RUM
hochfeinst, per Liter fl. 3.—
feinst, „ „ 1.80
fein, „ „ 1.—
Hochf. Thee-Rum per Liter 80
„ Wirthschafts-Rum per Lit. 56
Cognac, feinst (Marke Schloesser),
per Bouteille fl. 2.50
Echt ung. Slivovitz, p. Liter 70
sowie sämmtliche andere
SPIRITUOSEN
zu
äußerst billigstem Preis.

Jahreswohnung

ab 1. Mai zu beziehen gesucht. 1. Stock, 5 Zimmer, 1 Kabinet, 2 Dienerzimmer, 1 Küche, 1 Speise, Keller und Boden, Badezimmer und Garten, wäre erwünscht unmöbliert.
Anträge unter „S. T. 53. Wien poste restante Karolinenplatz.“ 67 3—1

Vertreter gesucht.

Für jeden Ort ein Alleinverkäufer. Kein Laden, kein Betriebscapital. Erfindung (viele Patente) so hochwichtig für allgemeine Sicherheit, daß gesetzl. zwangsweise Einführ. zu empfehlen. Sehr hoch. Verdienst. Waare franco und zollfrei.
Offert. A. L. Bothe, Barmen 12. 344 3—1

An die P. T. Hausfrauen!

Belieben einen Versuch zu machen und sich von der Echtheit und dem feinen Geschmack des

Feigen-Kaffee's

Ersten in
Arb. Productiv-Genossenschaft für Waidhofen a. d. Y. (registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung)
Kaffee-Surrogat-Erzugung
zu überzeugen. Dieser ist zu haben bei:
Herrn Math. Medwenitsch, Herrn Alois Lettner.
„ Alois Reichenspader, „ Leopold Fida.
„ August Lughofer, „ Josef Wagner.
„ Ign. Böschhader, „ Georg Gamber.
„ Bened. Feuerhager.

LINIMENT. CAPSICI COMP.

Schutzmarke: Anker.
aus Richters Apotheke in Prag,
anerkannt vorzügliche, schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken.
Man verlange dieses
allgemein beliebte Hausmittel
gest. stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richters Apotheke und nehme vor- sichtigster Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke als Original-Erzeugnis an.
• Richters Apotheke zum Goldenen Thurn in Prag.

Jahreswohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Cabinet und Küche, sowie Holzlage, Keller und Waschküche ist zu vermieten. Durlsgasse Nr. 3.
Auskunft bei Herrn Mathias Brantner. 3—1

Portorico-Kaffee

Kilo franco 7 fl. sowie schönster Santos-Kaffee

5 Kilo franco 6 fl. versendet überallhin Fr. Rosenkranz Triest. 69 3 1